

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabenstellen: In Diez: Rosenstraße 88. In Ems: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Ems und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.
---	--	---

Nr. 27

Diez, Dienstag den 2. Februar 1915

55. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Betrifft: Vermittlung ausländischer Landarbeiter.

Auf Grund des § 8 des Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910 (R.-G.-Bl. S. 860) bestimme ich:

1. Den gewerbsmäßigen Stellenvermittlern ist jede Vermittlungstätigkeit für Ausländer, die im Jahre 1914 als landwirtschaftliche Arbeiter oder als Dienstboten in landwirtschaftlichen Betrieben tätig gewesen sind oder eine solche Beschäftigung suchen, bis auf weiteres verboten.

2. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin W. 9, den 31. Dezember 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

L. B. Pr. I. 12. M. 5719 III. Ang.

Wiesbaden, den 20. Januar 1915.

Bekanntmachung

In Verfolg eines Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten mache ich auf die in der Verlagsbuchhandlung von Karl Siegesmund zu Berlin S.-W. 11, Dossauerstraße 13, erscheinende Zeitschrift „Deutscher Soldatenhort“, welche sich besonders für Jugendbüchereien gut eignet, ergebenst aufmerksam.

Der Bezugspreis beträgt 1,80 Mark für das Vierteljahr, der Preis der Jahrgänge von 1912 an 8 Mark für gebundene und 7,20 Mark für ungebundene Exemplare.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

gez.: v. Gizycki.

An den Herrn Landrat in Diez.

Wird veröffentlicht.

Diez, den 26. Januar 1915.

Der Landrat.

Duderstadt.

J.-Nr. II b 14655, I. 8517 M. f. S., II a 2329 M. d. J.
Berlin W. 9, den 25. Dezember 1914.
Leipzigerstraße 2.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an den Erlaß vom 28. Oktober d. Js. — II b 11493, I. 7474 M. f. S., II a 2099 M. d. J. — ermächtigen wir bis auf weiteres die Besitzer von Sprengstoff-Erlaubnisscheinen, nach denen der Besitz von Dynamiten und dynamitartigen Sprengstoffen erlaubt ist, auch Chlorat- und Perchlorat-Sprengstoffe in Besitz zu nehmen, herzustellen und zu vertreiben.

Hinsichtlich der Zusammenlagerung der verschiedenen Sprengstoffarten machen wir darauf aufmerksam, daß die Zusammenlagerung von handhabungssicheren Ammoniaksalpetersprengstoffen oder von Chlorat- und Perchloratsprengstoffen mit Dynamit oder dynamitähnlichen Sprengstoffen oder mit Schwarzpulver und schwarzpulverähnlichen Sprengstoffen auf Antrag gestattet werden kann, wenn den für Dynamit oder den für Schwarzpulver und schwarzpulverähnlichen Sprengstoffe zu stellenden besonderen Bedingungen entsprochen wird, und wenn die Kisten mit Chlorat- und Perchlorat-Sprengstoffen im Lager nicht geöffnet werden, und daß weiter Ammoniaksalpeter enthaltende Sprengstoffe und Chloratsprengstoffe nicht zusammen gelagert werden dürfen, wenn die Sprengstoffkisten im Lager geöffnet werden.

Wir ersuchen, die Gewerbeinspektionen, die zur Ausstellung von Sprengstoff-Erlaubnisscheinen befugten Dienststellen, die Ortspolizeibehörden und die beteiligten Sprengstofffabriken zu benachrichtigen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

In Vertretung:

gez. Dr. Göppert.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage.

gez. Maubach.

I. 205.

Diez, den 19. Januar 1915.

An die Polizeiverwaltung u

der Gemeinden des Kreises, in denen Sprengstoffe verwahrt oder gelagert werden.

Abdruck zur Kenntnis und genauen Beachtung.

Der Adm. Landrat.

Duderstadt.

Ueber die wichtige Frage der Volksernährung während des Krieges ist neben anderen höchst beachtenswerten Publikationen, unter denen ich besonders auf die bekannten Veröffentlichungen des Professors Dr. Eering hinweise, eine von dem Rektor der Berliner Handelshochschule Professor Dr. Elsbacher herausgegebene Denkschrift „die deutsche Volksernährung und der englische Nahrungungsplan“ (Viemeg u. Sohn, Braunschweig, 1914; Preis 1 Mark) erschienen, deren Ausführungen weiteste Verbreitung und Beachtung verdienen.

Ich ersuche alle nachgeordneten Stellen auf diese Denkschrift hinzuweisen und ihre Darlegungen zum Gegenstande gelegentlicher Besprechungen bei Konferenzen, Zusammenkünften usw. zu machen.

Der Minister des Innern.

In Vertretung:
Drews.

N. 421.

Diez, den 23. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche noch Rechnungen über Verpflegung von Bahnschutzwachen für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember d. Js. einzureichen haben, werden ersucht, dieselben alsbald dem Ersatzlandsturmabteilung in Limburg einzureichen. Die Rechnungen sind tageweise aufzustellen, für jeden Monat in sich abzuschließen und die Unterlagen beizufügen. Bei den bis jetzt an das Ersatzlandsturmabteilung vorgelegten Rechnungen einzelner Gemeinden sind die Mannschaften des Landsturmabteilung Limburg, die vor dem Ersatzlandsturmabteilung die Wachen gestellt haben, mit aufgenommen. Diese Verpflegungskosten können von dem Ersatzlandsturmabteilung nicht gezahlt werden. Einzelne Gemeinden sind auch auf dem Glauben, es wäre für den Mann ein täglicher Verpflegungssatz mit Brot von 1,40 Mark zuständig. Dies ist nicht der Fall. Der tägliche Verpflegungssatz mit Brot beträgt 1,20 Mark, wie dies in der Verordnung betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegszeitleistungen vom 29. Dezember 1906, N. G. Bl. 1907 Seite 5 vorgeschrieben ist.

Der Landrat.
Duderstadt.

J.-Nr. 888 II.

Diez, den 28. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Der Landes-Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling in Geisenheim wird am

Mittwoch, den 10. Februar d. Js. in Bad Ems im „Rheinischen Hof“,

Donnerstag, den 11. Februar d. Js. in Nassau bei Ww. Buderus,

Freitag, den 12. Februar d. Js. in Diez im „Hof von Holland“,

Samstag, den 13. Februar d. Js. in Pagen-elnbogen im „Hotel Bremser“

je abends um 8½ Uhr einen Vortrag über:

„Ratschläge im Gemüsebau“

halten.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gemüsebaues gerade in der jetzigen Kriegszeit lade ich namentlich die Frauen und Töchter zu recht zahlreichem Besuch dieser Vorträge ergebenst ein.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dies sogleich in den Gemeinden bekannt zu geben und auf einen möglichst zahlreichen Besuch hinzuwirken.

Der Landrat.
Duderstadt.

Die heute schon von der Kriegsgütergesellschaft in besondere Lagerräume gebracht sind. Alle Vorräte, die für die Kriegsgütergesellschaft angekauft oder beschlagnahmt worden sind, aber noch beim Landwirt, Händler, Kommissionär oder Müller lagern, sind von diesen anzuzeigen. Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die Bevölkerung sofort anzuleiten und aufzuklären und die Anzeige nachzuprüfen.

Diez, den 1. Februar 1915.

Der Landrat.

J.-Nr. II 710.

Diez, den 29. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Nachdem die Hochspannungsfernleitungen der elektrischen Ueberlandzentrale im Unterlahnkreise teilweise fertiggestellt und in Betrieb genommen sind, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Beschädigungen der Leitungen unnachlässig verfolgt werden und daß ein Verühren der Drähte den Tod zur Folge hat. Eltern, Vormünder und Lehrer werden daher ersucht, die Kinder auf die Gefährlichkeit des Besteigens der Masten aufmerksam zu machen, und sie auch zu warnen, mit Steinen nach den Isolatoren zu werfen, wo große Betriebsstörungen entstehen können.

Der Landrat.
Duderstadt.

I. 620.

Diez, den 29. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Der Vikar Hermann Ries aus Wiesbaden ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Singhofen ernannt und als Anfang seines Pfarrdienstes daselbst der 1. Februar 1915 bestimmt worden.

Der Landrat.
Duderstadt.

Abtlg. III., I b. J.-Nr. 247.

Frankfurt a. M., den 21. 1. 1915.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verordnung vom 31. Juli 1914 für den Bezirk des 18. Armeekorps der Kriegszustand erklärt worden ist, ordne ich auf Grund des § 5 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und gemäß Art. 68 der Reichsverfassung an:

Für den ganzen Bezirk des 18. Armeekorps werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt:

- 1) Die Art. 5, 6 und 27 der Preussischen Verfassungsurkunde vom 31. 1. 1850;
- 2) die Art. 23, 33 und 35 der Verfassungsurkunde für das Großherzogtum Hessen vom 17. 12. 1820.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

I. 507.

Diez, den 26. Januar 1915.

Der stellvertretende kommandierende General hat die Artikel 5, 6 und 27 der Preussischen Verfassungsurkunde und den entsprechenden Artikel der hessischen Verfassungsurkunde außer Kraft gesetzt, um eine mit benachbarten Korpsbezirken übereinstimmende Rechtslage zu schaffen. Die Maßnahme steht weder mit der Kriegslage noch mit der Haltung der Bevölkerung und der Presse in irgend einem Zusammenhang.

Der Landrat.
Duderstadt.

In Ergänzung des Verbotes vom 1. 1. 1915, neu-
Zette zu Schmier- und Leimseifen zu verarbeiten, wird mit-
geteilt, daß die im deutschen Arzneibuch genannten Seifen-
präparate

1. *sapo kalinus*,
2. *sapo kalinus venalis*,
3. *liquor cresoli saponatus*

nicht unter das vorstehende Verbot fallen.

XVIII. Armeeo. ps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos

Der Chef des Stabes.

de Graaff.

Generalmajor.

I. 709.

Wiesbaden, den 25. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Das Ausschreiben vom 12. Juni 1911 — I. 309 — be-
treffend Festnahme des Tagelöhners Anton Schaefer, geboren
am 13. November 1872 zu Weiler bei Bingerbrück, wegen
Diebstahls wird hiermit als erledigt zurückgenommen.

Er befindet sich in der städtischen Irrenanstalt in
Frankfurt a. M.

Der Polizei-Präsident.

J. B.

Wes.

Rundschreiben, betreffend die Fütterung von Zuckerrüben und von Zucker.

Schon in meinem Rundschreiben vom 15. Oktober 1914
habe ich darauf hingewiesen, daß als Ersatz der fehlenden
Einfuhr von etwa 6 Millionen Tonnen Kraftfutter in erster
Linie die Zuckerrübe und ihre Produkte herangezogen werden
müssen. Durch ausgiebige Verwendung der Melasse wird
sich ein Zehntel der fehlenden Futtereinfuhr decken lassen.
Die vermehrte Herstellung von Trockenschneiteln aus ganz,
teilweise oder gar nicht entzuckerten Rüben wird eben-
falls zur Deckung des Bedarfes beitragen.

Aber auch die frische Zuckerrübe läßt sich unter Be-
achtung der hierüber vorliegenden Erfahrungen mit bestem
Erfolg als Futter verwenden; auch kommt die Zuckerrübe
für die Herstellung von Spiritus in Betracht, wodurch sich
ein entsprechender Teil der sonst hierzu verbrauchten Kar-
toffeln ersparen läßt. Schließlich bildet der Zucker selbst,
wie in der letzten Zeit in der Fachliteratur überzeugend
nachgewiesen wurde, richtig verwendet, ein ausgezeichnetes
Nahrungsmittel nicht nur für Menschen, sondern auch für
das Vieh.

Ueber die verfügbaren Bestände an Zucker gibt folgende
Aufstellung Aufschluß:

Vorräte bei Beginn der diesjährigen Rübenverarbeitung
450 000 Tonnen; Erzeugung aus der 1914er Ernte 2 500 000
Tonnen, Summa 2 950 000 Tonnen. Inlandsverbrauch
eines Jahres einschließlich Reserve 1 500 000 Tonnen. Aus-
fuhr nach neutralen Ländern 200 000 Tonnen. Zusammen
1 700 000 Tonnen, verbleibt Bestand 1 250 000 Tonnen.

Es erscheint geboten, einen Teil dieses Bestandes zurück-
zuhalten, um im Falle einer Knappheit an menschlichen
Nahrungsmitteln in den der Ernte des Jahres 1915 voraus-
gehenden Monaten einen Rückhalt zu besitzen; etwa die
 Hälfte der verfügbaren Menge, also rund 600 000 Tonnen,
werden aber unbedenklich verfüttert werden können.

In etwas können diese Zahlen dadurch eine Aenderung
erfahren, daß ein Teil der in diesem Jahre verwendeten
Zuckerrüben direkt verfüttert wird, eine wesentliche Ver-

Einem weiteren willkommenen Vermehrung erfahren die
einheimischen Futterbestände durch die in den besetzten Ge-
bieten verfügbaren Zuckerrüben und ihre Produkte. Die
Zuckerrüben Nordfrankreichs werden zum Teil von den rhei-
nischen Zuckerrüben ohne vorherige Entzuckerung auf
Schneitel verarbeitet und durch Vermittlung der Bezugs-
vereinigung der deutschen Landwirte den landwirtschaft-
lichen Betrieben des Deutschen Reiches zugeführt. Ein wei-
terer Teil dieser Rüben wird den süddeutschen Brennerereien
zum Zwecke der Kartoffelerparnis überwiesen. Außerdem
aber wird in den besetzten Gebieten vom Beginn des neuen
Jahres ab Rohzucker erzeugt, der ebenfalls der einheimischen
Landwirtschaft als Futter zur Verfügung gestellt werden
soll, und schließlich wird möglicherweise nicht die gesamte
vorhandene Menge in der erwähnten Weise verarbeitet wer-
den können, so daß gegen das Frühjahr hin ein Teil der
Rüben zur direkten Verfütterung verfügbar wird.

Im östlichen Grenzgebiet wird es zunächst nicht möglich
sein, die Rüben des Anbaugesbietes einigen inländischen
Zuckerrüben wegen der durch den Krieg gestörten Ver-
kehrsverhältnisse den Fabriken zur Verarbeitung zu liefern.
Diese Rübenmengen werden, soweit möglich, von den be-
nachbarten Landwirtschaftsbetrieben durch direkte Fütte-
rung verwendet werden müssen. Aber auch in den besetzten
Gebieten Polens sind beträchtliche Mengen von Rüben und
Kartoffeln vorhanden. Es wird versucht werden, auch diese
Bestände durch Verarbeitung in den vorhandenen Fabrik-
anlagen als Trockenfutter zu verwerten; inwieweit dies ge-
lingt, wird von den an sich recht ungünstigen Verkehrsver-
hältnissen in Polen abhängig sein. Immerhin ist es nicht
ausgeschlossen, daß es gegen das Frühjahr hin möglich wird,
eine gewisse Menge von frischen Rüben, Trockenschneiteln,
Trockenkartoffeln, Stärkemehl und Zucker für den einheimi-
schen Verbrauch zu gewinnen.

Die geschilderten Verhältnisse veranlassen mich, die nach
früheren und neueren Erfahrungen bewährtesten Verfahren
der Fütterung von Zuckerrüben und Zucker bekanntzugeben:

1. Die Fütterung von Zuckerrüben.

Daß Zuckerrüben als Futter für Wiederkäuer, nament-
lich für Rindvieh einen hohen Wert haben, ist altbekannt,
je och sollten nicht mehr als 20 Kg. auf 1000 Kg. Lebend-
gewicht oder 20 Pfund auf den Kopf (bei Rindvieh) gefüttert
werden. Und zwar können die Zuckerrüben sowohl frisch
als auch gedämpft verfüttert werden. Eine Beifütterung
von 50 Gr. Schlemmkreide hat sich sehr bewährt. In erster
Linie kommen die Zuckerrüben aber als Futter für Pferde
und Mastschweine in Betracht.

Als Futter für Arbeitspferde eignen sich Zuckerrüben
vorzüglich, es sind mit bestem Erfolg bis 40 Pfund ge-
dämpfte Zuckerrüben neben 5—6 Pfund Körnerfutter und
10 Pfund Heu bei voller Arbeit an schwere Zugpferde ver-
füttert worden.

Besonders wertvoll sind aber die Zuckerrüben für die
Schweinemast. Voraussetzung ist, daß bei der Verfütterung
von Zuckerrüben und von Zucker an Schweine eine Gabe
von 80—100 Gr. Schlemmkreide auf den Kopf und Tag bei
Mastschweinen von 60—100 Kg. Lebendgewicht verabreicht
werden, weil andernfalls der im Futter vorhandene leicht-
lösliche Zucker im Magen und Darm Säuren bildet, die zu
einer Störung der Verdauung und des Wohlbefindens der
Tiere führen. Durch Beigabe der Schlemmkreide werden
diese Uebelstände beseitigt. Bei der Mischenarmut solcher
Mischungen kommt übrigens auch die Nährwirkung der
Kreide in Betracht. Unter dieser Voraussetzung sind an
Läuferpferde 4—6 Pfund, an Mastschweine 12—14 Pfund
gedämpfte Zuckerrüben mit bestem Erfolg gefüttert worden.
Dabei kann man mit einer sehr geringen Beigabe von
Körnerfutter auskommen, wie nachfolgendes Beispiel einer
Futterration zeigt.

7 Kg. gedämpfte Zuckerrüben, 650 Gr. Gerstenschrot, 500 Gr. Kleie, 250 Gr. Trockenschnitzel, 250 Gr. Fischmehl, 100 Gr. Schlemmkreide.

Es ist sogar gelungen, bei einer Fütterung von gedämpften Zuckerrüben unter alleiniger Beigabe von 300 bis 400 Gr. Fischmehl günstige Mastsergebnisse zu erzielen. Auf Grund der dabei erfolgten Gewichtszunahme berechnete sich eine Verwertung der Zuckerrüben, die beträchtlich über den normalen Kaufpreis hinausgeht.

2. Die Fütterung von Zucker.

Die Racherzeugnisse der Rohzuckerergewinnung, die zum Zweck der Verfütterung steuerfrei in den Verkehr gebracht werden, müssen bekanntlich vergällt werden. Mit den für die Vergällung geltenden Vorschriften ist die Steuerbehörde sowohl bezüglich des Ortes, an dem die Vergällung erfolgen kann, als bezüglich der der Vergällung dienenden Beimischungen außerordentlich entgegengekommen. Nach der Verordnung vom 23. Dezember 1914 kann die Vergällung auch bei Landwirten, Händlern usw. unter Steueraufsicht erfolgen, während sie früher nur in Zuckerraffinerien, sowie öffentlichen oder privaten Niederlagen vorgenommen werden durfte. Zur weiteren Erleichterung der Vergällung werden die mit Zucker beladenen Eisenbahnwagen ohne Verschluss abgelassen. Die Vergällung der Racherzeugnisse der Rohzuckerergewinnung kann nach den bisher geltenden Vorschriften erfolgen durch Beimischung von

1. 40 Prozent Weizen- und Roggenkleie;
2. 20 Prozent gemahlener Erdnußkleie oder sogenanntes Kraftfütter (gemahlene Blättchen und Kerne des Zuckerrübensamens) oder ungemahlene Trockenschnitzeln, Torfmehl, Kartoffelpulpe und Reiszuckerfütter;
3. 10 Prozent Fleischfüttermehl, Fischguano und gemahlene Trockenschnitzeln, Weizenspreu oder Strohhaßel;
4. 5 Prozent Schnitzelstaub;
5. 2 Prozent pulverisierter Holzkohle oder Ruß (je vom Reingewicht des Zuckers).

Zucker ist für Wiederkäuer ein brauchbares Futter; für ein ausgewachsenes Rind von 500 Kg. Lebendgewicht können Gaben von 2—3 Kg. oder 4—6 Pfund verabreicht werden, jedoch ist die Verwertung des Futterzuckers durch Wiederkäuer etwa $\frac{1}{3}$ geringer als die Verwertung durch Pferde und Schweine.

Schweren Arbeitspferden kann man mit bestem Erfolg 6 Pfund Zucker auf den Kopf und Tag verabreichen, Pferden leichteren Schlages 3 bis 4 Pfund.

Besonders lohnend hat sich die Verfütterung von Zucker an Mastschweine erwiesen. Wie bereits oben erwähnt, ist es notwendig, eine Beigabe von 60—100 Gr. Schlemmkreide für den Kopf und Tag bei Tieren von 60—100 Kg. Lebendgewicht dem Futter beizugeben. Zum Zweck der Verfütterung von Zucker an Schweine erfolgt die Vergällung am besten durch Fleisch- oder Fischfüttermehl. Denn da in den Futtermischungen, die zum großen Teil aus Zucker bestehen, das Eiweiß fast ganz fehlt, wird der Bedarf des Tierkörpers an Eiweiß am besten durch diese 60 bzw. 70 Prozent Protein enthaltenden Futterarten gedeckt. Ein Doppelzentner Gerste läßt sich durch 72 Kg. Zucker und 20 Kg. Fischmehl in der Futterwirkung bei der Schweinemast voll ersetzen, und dabei ist diese Mischung bei den heutigen Preisverhältnissen wesentlich billiger als das Gerstenmehl. Da man bei dem Fehlen der Gerste genötigt ist, zu Ersatzfuttermitteln, wie Kleie, Viertreber und Trockenschnitzel zu greifen, die von den Schweinen weniger gern genommen werden und bei dem höheren Gehalt an unverdaulicher Rohfaser zu einer Einschränkung der Nahrungsaufnahme und einer Verzögerung der Mast führen, so hat die Beigabe von Zucker zur Futtermischung den Vorteil, das Futter für die Tiere schmackhafter zu machen, die Nahrungsaufnahme zu

ab sind Gaben von 1—3 Pfund Zucker auf den Kopf und Tag mit bestem Erfolg verfüttert worden. Durchschnittlich wird mit 1 Pfund Zucker $\frac{1}{3}$ Pfund Lebendgewicht-Zunahme erreicht, und es ergibt sich dabei bei einem Preise von 100 bis 120 Mark für 100 Kg. oder 50—60 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht eine Verwertung des Zuckers, die dessen Preis sehr beträchtlich übersteigt. Als Beispiel einer zuckerhaltigen Futtermischung für Mastschweine sei angeführt:

Futter für Mastschweine von 80—100 Kg. Lebendgewicht: 3 Kg. Kartoffeln, 1 Kg. Kleie, 0,2 Fischmehl, 1,5 Kg. Zucker, 100 Gr. Schlemmkreide.

Bei der Verabreichung aller zuckerreichen Futtermischungen empfiehlt sich ein allmählicher Uebergang von dem früheren auf das neue Futter.

Die Zuckerrübe und der Zucker bieten daher einen wertvollen Rückhalt für eine etwa vor Beginn der neuen Grünfütterperiode eintretende Knappheit an Futtermitteln.

Berlin, den 13. Januar 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Nichtamtlicher Teil.

Allerlei vom Kriege.

* $8\frac{1}{2}$ Millionen Liebesbriefe. Im Monat Januar findet keine Annahme von Feldpaketen durch die Militärpaketpost statt. Veranlaßt wurde diese Maßregel durch die überreiche Versorgung der Truppen mit Feldpaketen und Liebesgaben anlässlich des Weihnachtsfestes. Durch Militär-Paketdepots gingen nicht weniger als $8\frac{1}{2}$ Millionen Weihnachtspakete, dazu kamen Millionen von Liebesgabenpaketen. Vielfach konnten die Truppen die ihnen zugegangenen Pakete kaum bewältigen. Da ferner im Osten bisher noch nicht einmal alle Pakete den Truppen zugeleitet werden konnten, hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, die im Januar beabsichtigte Annahme von Feldpaketen nicht stattfinden zu lassen. Etwa Mitte Februar werden dagegen die Militärpaketdepots dauernd geöffnet werden. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen werden in Kürze erfolgen.

Holzversteigerung.

Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 3. Februar, vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft von Emil Seibel zu Alstendiez. Distr. 11 Steinkopf, 23 u. 24 Ahlenkopf. Buchen: 32 Rm. Nusscheit, 910 Rm. Scht. u. Rn., 6250 Wellen. Distr. 22 a Hofheck: 45 Rm. Eichen-Stockholz. Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekanntmachung ersucht. 4782

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Donnerstag, den 4. Februar 1915, von vormittags 10 Uhr, sollen in den Distrikten: „Mühlenberg“, „Schwarzlei“, „Sautall“ und „Schmidtspieshaad“ 155 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel, 2970 Stück Buchen-Wellen, 22 Fichtenstämme mit 5,27 Rm., 479 Fichtenstangen 1. bis 3. Klasse und 1085 Fichtenstangen 4. bis 8. Klasse öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft zur angegebenen Zeit bei der Kreuzelche auf der Diez-Holzappeler-Strasse.

Schaumburg, den 26. Januar 1915.

(4809)

Fürstliche Oberförsterei.